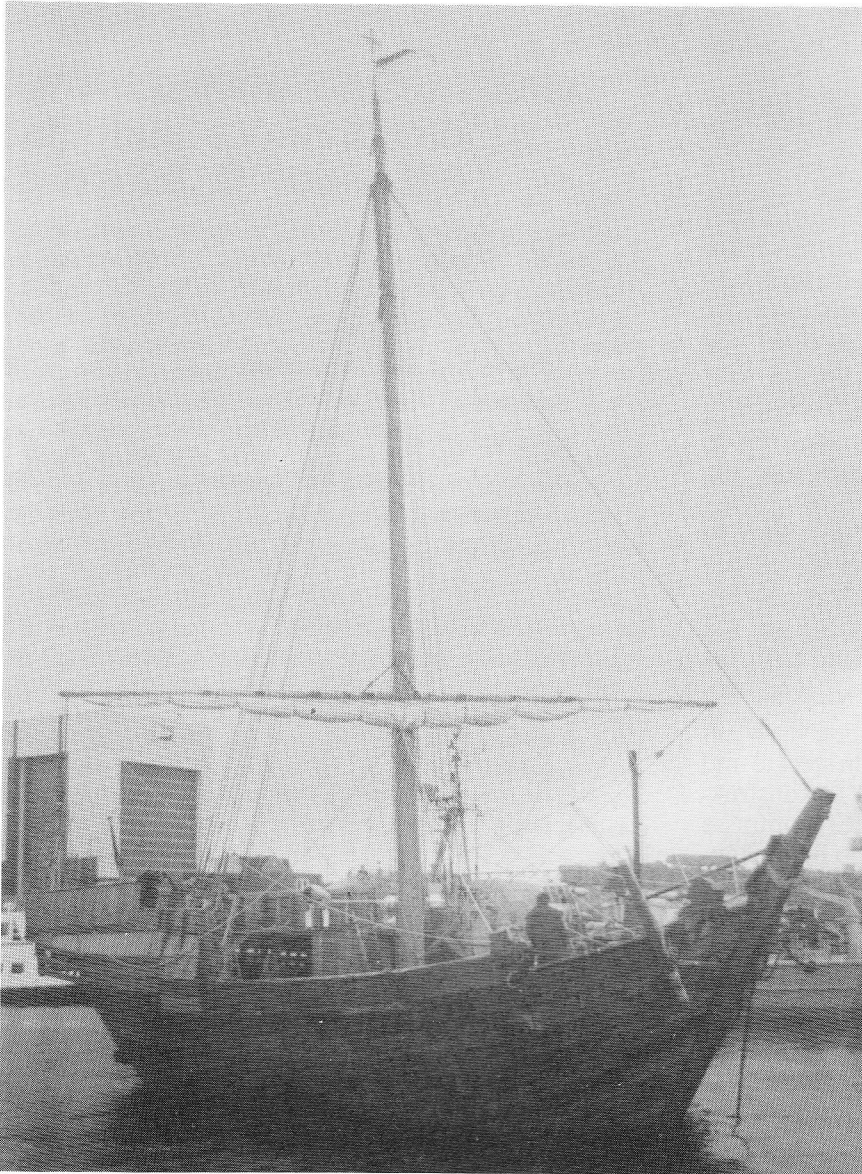


# DIE BREMER KOGGE IN KIEL

## 2. Teil – Die Kieler Kogge seit Oktober 90

Volker Westphal, Kiel



*Die HANSE-KOGGE entspricht in allen Details der BREMER KOGGE von 1380, lediglich Mast und Rigg mußten rekonstruiert werden.*

Im Oktober 1990 waren die Arbeiten am Rumpf der HANSE-KOGGE weitgehend beendet und der Mast provisorisch gesetzt worden.<sup>1)</sup> Mit der Errichtung des Achterkastells, dessen tatsächliches Aussehen erst seit 1978 vom Bremer Original her bekannt ist, begann nun der letzte große Bauabschnitt.

Ursprünglich war man beim Wiederaufbau der bei der Bergung im Jahre 1962 weitgehend zerbrochenen Bremer Kogge davon ausgegangen, daß ihr Achterkastell<sup>2)</sup> die Form einer einfachen, seitlich offenen Plattform gehabt haben müßte.<sup>3)</sup> Erst 1978, als der Wiederaufbau des Rumpfes nahezu abgeschlossen war, stellten die Rekonstrukteure fest, daß eine Anzahl von zerbroche-

*Steuerbordwand des Kastells, vorn das Pütting-Schanzkleid für die Wanten.*

nen, balkenähnlichen Bauteilen übrig geblieben war, die sich bisher nirgends in das Schiff einfügen ließen. Aufgrund ihres Fundortes waren sie dem Achterkastell zuzuordnen. Diese Bruchstücke konnten dann jedoch zu drei 7 m langen, stringerähnlichen Langhölzern zusammengesetzt werden, die zusammen mit einer allerdings nicht gefundenen Planke den unteren Teil der Steuerbord-Seitenwand des Kastells bildeten. Der obere Teil dieser Seitenwand bestand aus einer Reihe von 17 senkrechten Brettern. Ihre Anzahl ließ sich allerdings nur aus Nagel Spuren ableiten, da lediglich drei von ihnen gefunden worden waren.<sup>4)</sup>

Das so rekonstruierte Kastell besteht aus einem trapezförmigen achteren Teil von 4.75 m Länge, 7.20 m Breite vorn und 6.50 m Breite achtern, sowie zwei seitlichen Teilen von je 3.45 m Länge und 1.65 m Breite. Ebenso wie das Hauptdeck ist auch das Kasteldeck über Längsbalken querbepunkt. Diese Längsbalken werden ihrerseits von Querbalken getragen, die auf den senkrecht stehenden Kastellstützen ruhen.

Da das Kastell das Hauptdeck achtern und an beiden Seiten überragt, sind die achteren Stützen auf zwei Heckbalken angeordnet. Der vordere von beiden ist mittschiffs auf einem Stützbalken gela-

1) Berichte über die früheren Baustadien in: DAS LOGBUCH 1989, Heft 3 und DAS LOGBUCH 1991, Heft 1. Die gegenüber dem vorangehenden Bericht geänderte Schreibweise des Schiffsnamens „HANSE-KOGGE“ statt „HANSEKOGGE“ entspricht dem Schriftzug auf den jetzigen Namensschildern am Bug der Kogge.

2) Ein Vorderkastell, wie auf den meisten Siegeln dargestellt, fehlte völlig.

3) Beispiele hierfür bieten die Siegel von Damme (1275), Danzig (1299) und Danzig (1371).

4) Zum Kastell insgesamt: Werner Lahn, Das Achterkastell der Hansekogge, in: Deutsche Schifffahrt 1/1979.

